

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 114 (2020)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** [Lyrik]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Klaus Merz

---

## Männer im Garten

Sah den Männern im Garten  
beim Holzfällen zu, kippte ihnen  
zielgenau vor die Füße.

Sie hoben ein altes Vogel-  
nest aus meiner Krone und  
bliesen mir frischen Odem ein.

Aus dem Gehörschutz des Sägers  
drangen malische Klänge, ich sah  
die Wegameise auf seiner Stirn.

Nie hätte ich in hiesigen Gefilden  
so fernen Gesang erwartet, rieb mir  
das Sägemehl aus Auge und Ohr

und dankte für die gelungene  
Räumung des Himmels  
im Namen der Zugvogelschar.

---

## Keine Reiter in Sicht

Im Park unterm Entenvolk  
weilend, am Wasser noch  
dünnes Eis. Eine Möwe  
rutscht kurz aus, die Kinder  
kreischen. Eichhörnchen  
fressen uns aus der Hand.  
Widerborstig die Raben.

Von der Brücke her naht  
ein Schwertransport, die Erde  
bebt. – «Komm!» hören wir  
in unserem Rücken rufen.  
Die Reiter aber sehen wir  
nicht, die apokalyptischen.

# Eva Maria Leuenberger

---

Zwei Auszüge aus dem Langgedicht *kyung*

history, the old wound –  
the longing in the face of the lost –  
tausend scherben aus porzellan  
tausend heilige stätten tausender religionen  
speech morsels. broken chips of stones  
ein körper in einer reihe aus tausend körpern  
in einer reihe aus tausend reihen von zeit

ein körper, allein  
mit seiner eigenen stimme  
ihrem eigenen mund

.....

und die zukunft

ist ein klarer fluss, der rückwärts fließt  
eine stimme, tot seit jahren, redet am tiefsten punkt  
weiss nicht, was ihr passiert  
weiss alles, was ihr passiert

und die zeit  
ist flüssig wie glas

eine stimme, tot seit jahren, sagt die namen  
am tiefsten punkt

die finger rollen sich ein

leere in der fläche einer hand

# Ruth Loosli

---

## Verholzt

Sind meine Fingernägel

Meine Ohren  
Nieren  
Meine Zeilenanfänge

Meine Ideen  
Der Schlaf, der besonders

Nimm Magnesium  
Kalzium  
Zink

Trink Wasser  
Beginn zu tanzen  
1, 2, 3  
1, 2, 3  
Wie Leonard Cohen den  
Tanz seines Lebens besingt

Und bedank dich bei deinem  
Liebsten sei es Mensch  
Erde Geheimnis im Geheimnis

1, 2, 3  
Lehn dich an einen  
Baumstamm und übergib ihm  
die Verholzung ist schliesslich  
sein Geschäft

Richte dich auf  
Sei biegsam sei frei  
Tanz den Tanz mit dem Licht und mit  
dem Schatten  
Weine wenn es Zeit dafür ist  
Lache wenn es Zeit dafür ist  
Hol tief Atem er ist dein

---

## Wolkenformationen

Schwan löst sich auf  
Kamel verliert seinen Höcker  
Wir sitzen am Spiegel der Meere

Wir sind Gesellschaft  
Ausgeschlossen  
Eingeschlossen

Das Wolkenschloss treibt uns  
In wilde Spekulationen  
Wer wir sind und sein wollen

## Das gelbe Brot

Glück  
Das du mit deinen Händen zu  
Uns bringst  
Auf dem Brett  
Schneidest  
So dass die Scheiben zur Seite fallen  
Und sein Gelb in meinem  
Auge Rapsfelder entfaltet  
Maiskolben sich aufrichten  
Zucker in mein Hirn  
Spediert  
Ein Abendbrot  
Ein Zugreifen  
Ein Nachdichten und Versuch  
Von Anordnung im Gaumen  
Ehe wir sprechen

---

## Liebeserklärung

*an eine Sie*

Der Schutzengel lauert an jeder  
Ecke, sagst du. Und ich seh ihn stehen  
die Schultern hochgezogen und die  
Ampel springt auf Rot.

Er muss nicht Krawatte tragen  
stolpert manchmal

und  
oft ist es eine Sie, ein Es, ein Queer  
ein O-Mega!

---

## Die Nacht

Ist lebendig  
Sie tritt zu mir heran  
Und streicht mir eine lose Haarsträhne  
aus dem Gesicht die Nacht ist geheimnisvoll  
und mehrgeschossig sie trägt den Lichtlärm der  
Menschen mit Fassung  
Die Nacht ist von grosser Schönheit  
Sie betört und sie beisst zu als wäre ihre  
Dunkelheit nur durch Blut zu  
besänftigen  
Die Nacht tritt zu mir heran mein Herz schlägt  
an das ihre eine Leibeigene bin ich

# Nora Gomringer

---

## Applaus

Ich bin die Christin  
mit dem Schandfleck am Knie,  
das ich aufschlug, nicht aufrieb im Dienst.  
Ich bin die Christin, die blutet bis auf den Hosenboden  
und die, die den Pulli um die Hüfte bindet.  
Ich bin die Christin,  
die beim Chatten nach Fotos von Händen fragt,  
so ungläubig ist sie.  
Ich bin die Christin,  
die mal textsicher ist, die das Singen nach der Orgel aber meistens vertut.  
Ich bin die Christin,  
die sich im Lammkostüm vor den Bischof setzt.  
Ich bin die Christin,  
die im Leben, im täglichen, das Brot verschmählt.  
Ich bin die Christin,  
die nach Kunst in der Kirche fragt.  
Ich bin die Christin,  
die durch die Riten die Rätsel annimmt.  
Ich bin die Christin,  
die bewundert, wenn einer aus einem Schrank steigt, der ihn eingesperrt hielt.  
Ich bin die Christin,  
die ernst macht mit der Liebe für den immer Nächsten.  
Ich bin die Christin,  
die den Tag lobt und den Abend dazu, selten das eine vor dem anderen.  
Ich bin die Christin,  
die zu ihrem Gott hält, wenn er sich outet und alles sich wendet.  
Ich bin die Christin,  
die beim Weltuntergang und im Höllenfeuer besonders gut angezogen sein möchte.  
Ich bin die Christin,  
die an zu viel Weihrauch, nicht an zu wenig sterben möchte.  
Ich bin die Christin,  
die die weissen Westen der Diener Gottes anschwärzt.  
Ich bin die Christin,  
die langbeinig schwankend den Männchen die Köpfe verdreht, sie zu essen.  
Ich bin die Christin,  
die verzückt bei der Wandlung klatscht, weil die Show so täuschend, perfekt.

# Levin Westermann

---

Das fehlende Herz, der tote Fuchs,  
der Wind in den Bäumen, Licht, das bricht, auf  
einem See und Ohnmacht, Schwerkraft, Reh.

Über Nacht  
haben sie den Wald  
mit Wald ersetzt,  
die Vögel  
mit Vögeln, den Fuchs  
mit einem Fuchs.  
Und draussen  
in der Dämmerung  
fällt Schnee, ein Autowrack  
wird weiss  
an einem See, im Garten  
weder Bienen noch  
Libellen noch  
ein Kind –  
Wir brechen auf.  
Der Letzte  
löscht das Feuer.  
*Die Kerze, die erlischt,  
ist eine Sonne,  
die stirbt.*

---

Man gewöhnt sich  
an alles. Es stimmt.  
Donnergrollen, Wolken,  
Wind. Körper schaukeln sacht  
an einem Baum.  
*Es gibt nichts,  
was ein Mensch einem anderen  
nicht antun würde*  
– Carolyn Forché.  
Wir meiden die Strassen,  
bleiben am See,  
folgen seinem Ufer  
durch das gräulich  
graue Licht.  
Und Asche  
auf dem Wasser, Asche  
im Gesicht,  
riesige Knochen, die rosten  
an Land.  
Dann wieder Regen, dann  
wieder Nacht. Wir sitzen  
unter Planen  
im Gebüsch. Die Gaslampen  
flackern. Zwei Engel  
stopfen sich voll  
mit Staub.

---

Und plötzlich  
Explosionen – Detonationen  
erschüttern die Nacht, reissen  
in der Ferne  
eine Wunde  
in die Welt.  
Die Lampen  
sind gelöscht, die Feuer  
kalt  
und wir liegen  
und wir lauschen  
und wir schlafen wieder ein,  
jeder flieht  
für sich allein,  
verschwindet  
in sich selbst —  
Dichter Nebel. Die Gleise  
in der Schneise  
auf dem Feld.  
Ein Reh tritt aus dem Unterholz  
besonnen  
vor den Zug.

# Raphael Urweider

---

## abgesang europa

tiere ziehen wieder durch die städte, menschen  
liegen auf den plätzen ausgestreckt mit wunden, eitrig  
heute sonderangebot, die marder, fuchse und die  
katzen voller flöhe wären ja wohl blöd, würden sie nicht  
zugreifen, zubeissen, die tiere sind nicht schuld, tiere  
sind nie schuld. da wird etwas verladen in eine ambulanz,  
die schon fast alle farbe verloren, europa, zweitausend-  
scheissdrauf, zieht sich nun, nach wirtschaftsfreudiger  
expansion in sich zusammen, wie eine mit ameisensäure  
übergossene wegschnecke, noch etwas zäher schaum  
an ihren rändern, in dem die ausgegrenzten kleben,  
von kameras verfolgt, von engagierten, unbezahlten  
journalisten die insektenforschern gleich statistik machen  
*fickt euch südländer, und du, geh doch nach russland, osteuropa,*  
*was wir seit millenien zusammengerafft, wollten wir niemals*  
*teilen, was habt ihr euch gedacht?* eine mutter sucht im müll  
nach ihren kindern, die auch nichts brauchbares gefunden  
*ausser vielleicht den tod* denkt sie und schmiert sich eine droge  
oder ist es leim ins zahnfleisch. *was habt ihr euch gedacht?*  
in griechenland wuchs einst die hehre idee demokratie  
auf dem buckel von missbrauchten sklaven und sklavinnen,  
eine elite, nicht mal zwanzig prozent einer bevölkerung,  
eine bequeme männerrunde, für die das unten unsichtbar  
europa, ein apartheidsgedanke *und heute bezahlen wir die rechnung*  
*kameraden, schnallt euch an für einen nächsten höllenritt,*  
zum glück gibt es all die tollen erfindungen: schiesspulver,  
stahl, stacheldraht, die verschiedenen folterinstrumente,  
gut erprobt in all den kolonien. vielleicht war ja europa nie  
was anderes als blutrünstige mächte, die sich ferne welten  
unterworfen, um dann noch zweitausendscheissdrauf weit  
entfernte sklavereien aufrecht zu erhalten. das ging ja gut,  
bis dann die sklaven beine kriegten, digitales wissen,  
und sich dachten, ja, europa ist nicht nur ein wort nicht nur  
gedanke, nein man kann da hin und auch sein glück versuchen  
doch ist europa alt, das glück fast aufgebraucht und längst  
verteilt. luxusprobleme häufen sich und katastrophen  
scheinen mild in den streicheleinheiten unserer  
gadgets. geschichte nunmehr hinter glas, geschmeidig  
animiert: verdun in 3d, touchscreen theresienstadt, gulags  
als kulissen für ego shooter, als wäre die vergangenheit  
nunmehr ein streichelzoo, und kein weg führte je wieder zurück.  
am abend schiessen sie, am morgen gibt es jetzt kein wasser  
mehr, am nachmittagen fliegen drohnen über felder, wo die  
toten kühe liegen, was wir als zivilisation begriffen, wurde  
aus langeweile angezweifelt und dann auf dem scheiterhaufen  
mit anderen ideen abgefackelt, eiterte, und die dünne haut  
platzte auf. jetzt leben wir in narben die nicht heilen wollen.

# Ilma Rakusa

---

Why

Bist Du Schlund oder Schauer  
Schauder Gefahr  
bist Du Regenbogen Taube  
taub für die Schreie  
hungernder Kinder  
fünfzehntausend am Tag  
die das Zeitliche segnen  
bist Du Rache ein Lichtschlag  
oder knallharter Deal  
wenn die Berge beben  
die Schlote rauchen  
Du weißt schon welche  
bist Du Verderben mit  
Göttermiene Riss und  
Riff oder einfach immun  
gegen das Virus in  
ausschwitzender Nacht  
bist Du heilig mal heilig  
während wir über Meere  
treiben wie Späne  
keinen Deut wert  
bist Du Er oder Sie oder  
ein Ungeheuer des Himmels  
so alt wie noch nie  
so verlassen wie noch nie  
wenn die Ketten rasseln  
in Deinem Jenseitsverlies  
why are you and where  
die Hände versenkt  
das Ohr am Thron Deiner  
spiegelverkehrten Macht  
lass in Ruhe das Kinderbett  
den Sommerschnee das  
Hochzeitskleid wir sind  
nicht leergebrannt nur  
verbannt aus Dir  
do you understand me

Waiting for

Fast sprengt es die Knospen  
des Pflaumenbaums  
bald bald und der weisse  
Blütenschaum ist da  
vor flauem Himmel  
immer das Warten und  
der jähe Zauber  
huch wie schnell er vergeht  
jetzt aber lähmend ein anderes  
Warten auf das Krönchen aus  
Fernost das nistet nicht rastet  
Mund in Gefahr Gaumensegel  
in Gefahr Lunge in Gefahr  
atmendes Atoll  
wir sind keine Automaten  
unsere Zunge lebt (telling lies)  
Ampel auf rot flatternder Puls  
und stockender Speichel  
wer verdoppelt mein Leid  
mit Rempelen? woher der  
hate speech im Genick?  
Sekrete meiden und Solidarität  
zeigen wir sind doch alle  
angezählt mit Hortographie  
ist kein Staat zu machen  
wo Büsche auferstehen  
sind wir Tabellenfrass  
die Sonne scheint mir ins  
Gesicht es träufelt Angst  
warte noch du dunkle Pest  
bis Frühling ist fossile Furcht  
vom Licht zerteilt und so  
der Rest

---

Mary

Sie fuhr in einen unbedeckten Himmel auf  
Mary Maria la madre di Dio  
dort thront sie beim Sohn  
wohlverdient  
Fürsprecherin aller Armen  
seit Stunden Regen  
kein Vogellaut in den Büschen  
kein gar nichts  
ich verspüre ein Anstaltsgefühl  
Trübsinn  
brauche keinen Monteur  
keinen Konsum keine Kapuze  
nur eine Rippe Schokolade  
gegen den murrenden Tag  
und etwas Erhebung  
mal warten ob über den  
Wasserschleusen ihr  
Ruf ertönt  
Mutter  
und dann die Musik



# Thomas Gröbly

---

Neu

Mein Vater wollte  
Jeden Mittag  
Ungestört die  
Neue Zürcher Zeitung lesen

Als Knabe  
Habe ich mich gefragt  
Um wieviel Uhr  
Das Neue alt ist

---

Oder

Ist der Baum  
Im Traum  
Ein Baum  
Oder ein Traum

Nach dem Besuch der Monet-Ausstellung  
im Albertina-Museum in Wien 2019

---

Albertina

Als Mensch mit  
«Besonderen Bedürfnissen»  
Sah ich in  
Der Albertina  
Im Rollstuhl sitzend  
Die Seerosen  
Von Monet

Gibt es jemand ohne  
Besondere Bedürfnisse

---

Staunen

Ich staune  
Also bin ich  
Und staune nicht mehr  
Bin aber immer noch  
Was mich erstaunt

Konsum

Die Stimmung  
Der Konsumentinnen  
Und Konsumenten  
Ist fabelhaft  
Nichts wird gekauft

---

Müde

Nicht müde werden  
Zu ermüden  
Und müde zu sein

---

Nektar

Am Messer sammelt sich  
Ein goldener Tropfen Honig  
Nach dem Frühstück  
Mit frischem Zopf

Fünf Tage Arbeit  
Und Besuch von  
Zweitausendundsiebzehn  
Blüten

# Marilyn Umurungi

---

## Heimat

Heimat sagen sie und fragen  
Woher kommst du?  
So ursprünglich,  
fragen sie  
Ich erzähl' von tausend Hügeln  
Und weiten Seen  
Erzähl' von wilden Wäldern  
Und geheimen Flüssen

Das Ganze wird zu einer Elegie von Abschied und Nostalgie  
Versuche mich an den ersten Tag zu erinnern,  
Denn ich bin das,  
Was sie wohl entwurzelt nennen,  
Versuch' mich an den letzten Tag zu erinnern

Herausgerissen, versetzt  
Um die Welt gehetzt  
Das ist er, mein Ursprung  
In dem sich das gefällte Lot immer wieder verschiebt,

Heimat sagen sie, und fragen  
Wo denn nun mein Herz liegt –  
Ich weiss es nicht.

Dort hinten  
Gleich nach den  
Bahngleisen  
Wo die Blöcke in  
Den Auen stehen  
Die vergessenen Seelen sich zu  
Müllhäufen erheben  
Gleich dort  
Ist Heimat

Dort drüben  
Gleich nach den  
Autobahnen  
Wo die Tangenten sich  
Zu Netzen verweben  
Die Rebellen sich  
Zu Hoffnungen erheben  
Gleich dort  
Ist Heimat

Dort hinten  
Gleich nach dem Dickicht  
verschleifter Kolonialkomplexe  
Wo Freiheit nicht ganz keimfrei blüht  
Sich langsam Zuversicht setzt,  
um Sicherheit bemüht  
Gleich dort  
ist Heimat

Und irgendwo dazwischen  
bin ich  
Heimat sagen sie  
Heimat, fragen sie  
Heimat ist.  
Wo das Herz liegt, sagen sie

Ich weiss es nicht.  
Fragt mich nicht  
wo mein Herz liegt,  
Frag mich nicht, woher ich komm'  
Denn im Gehen bin ich geblieben

# Noemi Somalvico

---

## Palmen Palmen

Gott bist du das  
ein Rauschen  
die Leitung  
sein Wort ist ein Korn  
der Gott liegt am Strand  
Palmen Palmen Test Test  
er sagt in sein Telefon  
es gibt mich nicht  
und tut mir leid, dass du mich  
trotzdem hörst  
dass du mich  
siehst  
im Wind  
im Mittwoch im Lichtfleck  
im Fell  
im Löwen  
im Schneefall der Geste  
des Winkens und Weinens  
in einer Erbse  
mich  
erkenntst  
wo du hinschaust  
ist meine Abwesenheit

bist du noch dran  
Gott  
ein Rauschen  
die Leitung  
giesst du  
was  
giesst du  
meine Pflanzen  
was  
danke

---

## Googleübersetzt

Preis sei Gott in allen Ländern!  
Lobe ihn unter den Menschen!  
Es bevorzugt mehr Kraft als wir.  
Der Sabbat und die Wahrheit über Gott werden für immer andauern  
Beliebte  
Kurse müssen veröffentlicht werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Psalm 117, durch 20 Sprachen geschickt mit Google Translate: Lobt den Herrn, alle Völker, alle Nationen!  
Denn mächtig waltet über uns seine Huld, die Treue des Herrn währt in Ewigkeit. Halleluja!

## ein Amen

gestern war ich traurig  
übermüdet  
wie lange willst du mich  
so ganz vergessen  
ich war brüchig  
wie lange verbirgst  
du dein Gesicht vor mir  
vom Moment an in dem ich aufwachte  
ich blieb traurig  
wie lange soll ich  
sorgen in meiner Seele  
und mich ängstigen  
täglich?  
bis ich ein Mädchen sah das in dieser Dezembekälte  
am letzten Tag vom Jahr ein Cornet  
schleckte und die Augen  
beim Gehen in Genuss  
geschlossen hielt

---

## Es Süschee

e bleichi Chue  
e blutte Bär  
e platte Frosch  
es Büsi schläckt ar Rosi  
d Finger ab  
d Sou ufe Grill  
z Ross i Stau  
Psaum acht  
hesch du ds so dänkt  
dr Wurm us dr Ärde gschriss  
z Huehn i Topf  
hesch du ds so dänkt  
Gott oder  
e Hung i Chefig  
dr Fisch id Creme  
e tote Hirsch  
e haube Wau  
u d Vögu gheie us dr Luft i  
Rosis Rase  
nones Süschee zum Male  
Herr wi gwautig isch di Name

---

# Uwe Kolbe

---

Dein Eigenes

Zu spät drauf gekommen, abgelenkt  
von Familienangelegenheiten,  
Jahre stürmisch gelangweilt,

quoll deine Milch über den Rand,  
jeder verkaterte Morgen, Bruder  
Blutegel, gebar neues Einverständnis.

Schlag einer sich seine Schneise,  
jeder am Ufer der eigenen Tränen,  
eigener versalzener Gewässer.

Eisen, mit dem das Jahrhundert  
jedes, das folgt, an sich schmiedet,  
irr gleissendes Ungeheuer,

tritt vor den Chor, vollendete Geste,  
aber zu spät; du liessst das Unerkannte  
walten, wenig war so dein eigen.

## Klaus Merz

\*1945 in Aarau, lebt als Erzähler und Lyriker in Unterkulm. Er hat zahlreiche Romane, Prosatexte und Gedichte veröffentlicht und wurde unter anderem mit dem Gottfried Keller-Preis und dem Friedrich-Hölderlin-Preis ausgezeichnet.

S.6 Aus: Klaus Merz: *firma*. Innsbruck 2019.

---

## Eva Maria Leuenberger

\*1991, lebt in Biel. Sie studierte am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel und ist zweifache Finalistin des *open mike* in Berlin. 2016 erhielt sie das «Weiterschreiben»-Stipendium der Stadt Bern. 2020 wird *dekarnation* – ihr Lyrikdebüt – mit dem Basler Lyrikpreis ausgezeichnet.

S.7 Zwei Auszüge aus *kyung*, einem Langgedicht zu der koreanisch-amerikanischen Autorin und Künstlerin Theresa Hak Kyung Cha, die 1982 im Alter von 31 Jahren ermordet wurde. Sie werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

---

## Ruth Loosli

\*1959, lebt und arbeitet in Winterthur. Sie veröffentlicht in Anthologien und Literaturzeitschriften. 2019 erschien der Band *Hungrige Tastatur* (2019) im Waldgut Verlag.

ruthloosli.ch

S.8 Diese Gedichte entstanden 2019/2020 und werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

---

## Nora Gomringer

\*1980, hat Amerikanistik, Germanistik und Kunstgeschichte studiert. Zahlreiche Aufträge, Stipendien und Lehraufträge haben sie als Autorin, Dozentin und Performerin rund um den Globus geführt. Zuletzt erschienen *MODEN* (2017), *#poesie* (2018, hg. mit Martin Beyer) und *Gottesanbieterin* (2020) bei Voland & Quist.

nora-gomringer.de

S.9 Aus: Nora Gomringer: *Gottes-anbieterin*. Leipzig/Dresden 2020.

## Levin Westermann

\*1980, ist in Meerbusch geboren und studierte am Schweizerischen Literaturinstitut literarisches Schreiben. Er lebt als freier Schriftsteller in Biel. *unbekannt verzogen*, sein Lyrikdebüt, veröffentlichte er 2012. Der Gedichtband *3511 Zwetajewa* erschien 2017 bei Matthes & Seitz, Berlin.

S.10 Bei den Texten handelt es sich um einen Auszug aus dem Langgedicht *Das fehlende Herz, der tote Fuchs, der Wind in den Bäumen, Licht das bricht, auf einem See und Ohnmacht, Schwerkraft, Reh. Es ist der Anfang einer Reise und das Ende einer Welt*.

Aus: Levin Westermann: *Bezüglich der Schatten*. Berlin 2020.

---

## Raphael Urweider

\*1974, ist Autor, Übersetzer und Theatermacher. Er lebt in Bern. 2018 erschien der Gedichtband *Wildern* beim Hanser Verlag, München.

S.11 Das Gedicht ist 2016 im Rahmen des Projekts *Nach Europa* von Kunst+Politik entstanden und bisher noch nicht gedruckt verfügbar.

---

## Ilma Rakusa

\*1946, studierte Slawistik und Romanistik, sie lebt als Schriftstellerin, Übersetzerin und Publizistin in Zürich. 1977 veröffentlichte sie ihre erste Gedichtsammlung *Wie Winter*. 2019 erschien *Mein Alphabet*, und sie erhielt den Kleist-Preis.

ilmarakusa.info

S.12 Diese Gedichte werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

## Thomas Gröbly

\*1958, ist gelernter Bauer, reformierter Theologe, Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit, Inhaber des Ethik-Labors in Baden und Autor. 2016 wurde bei ihm die Nervenkrankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert.

ethik-labor.ch

S.13 Aus: Thomas Gröbly: *Dazwischen. Gedichte 2018–2020*. Baden 2020.

---

## Marilyn Umurungi

\*1985, macht zurzeit einen Master in Afrikanischen Studien in Basel. Sie ist Mitglied von Bla\*Sh, dem Netzwerk für Schwarze Frauen\* in der Deutschschweiz.

S.14 Dieses Gedicht wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.

---

## Noemi Somalvico

\*1994, lebt und schreibt in Biel/Bienne. Ihre Figuren sind vornehmlich Tiere, Gott und Menschen, die den Mutterbauch nie verlassen haben. Zuletzt erschien *Fridu im Fruchtwasser*, in: *Er ziehe das Weyerli dem Mittelmeer vor*. Literarischer Reiseführer Bern. Bern 2020.

S.15 Diese Gedichte werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

---

## Uwe Kolbe

\*1957, lebt als freier Schriftsteller und Übersetzer in Dresden. Seit 2007 war er mehrfach als «Poet in Residence» in den USA. Es erschienen zuletzt: der Roman *Die Lüge* (2014), der Essay *Brecht. Rollenmodell eines Dichters* (2016) sowie die Gedichtbände *Lietzenlieder* (2012), *Gegenreden* (2015), *Psalmen* (2017), *Die sichtbaren Dinge* (2019) und *Imago* (2020).

S.16 Dieses Gedicht wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.